

Carex-Wochenende in Pevestorf

Glücklich dem Freitagabendverkehr entronnen, trafen die 15 Teilnehmer des Seggenkurses - ehrenamtliche Kartierer im Alter von 25 bis 70 pünktlich um 18 Uhr in der Biologischen Station Pevestorf ein. Die beiden Kursleiter waren schon da: Karl Kiffe aus Münster, der die Gattung *Carex* für die neue Standardliste der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands bearbeitet hat und mit den Hamburger Floristen im Herbarium Hamburgense in Kontakt kam, als er den *Carex*-Sammlungen von Paul Junge nachspürte. Und Heinz Walter Kallen, der die Exkursionsleitung vor Ort übernommen und zusätzlich auf den Fensterbänken eine Ausstellung von rund 50 *Carex*-Arten und -Hybriden des Landkreises Lüchow-Dannenberg vorbereitet hatte, die feinsäuberlich beschriftet in Marmeladengläser bereitstanden. Wir sollten an diesem Wochenende insgesamt 30 Arten und Hybriden an ihrem Standort kennenlernen.

Am Freitagabend gab es noch eine Kurzexkursion auf eine vom B.U.N.D. betreute Obstwiese am Rande des Ortes, einen alten und hochberühmten Pflanzenstandort, an dem noch *Anthericum liliago* (leider abgeblüht) vorkommt. Nicht abgeblüht, aber von Schafen abgefressen und vertreten waren leider die meisten der "trockenen" Seggen, um die es eigentlich gehen sollte. So konnten wir von der Frühlings-Segge *Carex caryophylla* nur noch kleine gelbe rasige Horste erkennen und mußten die genaue Inspektion der hier ebenfalls vorkommenden Arten *Carex spicata*, *Carex ligerica* und *Carex brizoides* auch aus Lichtmangel auf den Sonntagmorgen verschieben. Immerhin konnten wir aber an der Dorfstraße feststellen, daß die Frühe Segge *Carex praecox* durchaus ruderale Tendenzen hat und sich in Pflasterfugen wohlfühlt. Der unermüdliche Karl Kiffe beantwortete bis Mitternacht alle aufkommenden Fragen und zeigte einige hier nicht vorkommende Arten wie die beiden in Einbürgerung begriffenen "Park-Seggen" *Carex crawfordii* und *Carex muskingumensis* ("Palmwedel-Segge").

Die Umgebung der biologischen Station gehört zum Nationalpark Elbtal und damit zu einem in mehrfacher Hinsicht sensiblen Bereich, in dem sich Naturschützer und Landwirte nicht gerade freundlich gegenüberstehen und man sich beim Botanisieren von der einen oder anderen Seite eine Menge Ärger zuziehen kann. Dies wollten wir vermeiden, und daher lag der erste Standort, den wir am Sonnabendmorgen ansteuerten, an einem Teichgelände südlich von Lüchow.



Abb. 1: Die beiden Exkursionsleiter Heinz Walter Kallen (links) und Karl Kiffe

Hier warteten 10 verschiedene Seggen auf uns, und zwar zunächst die Vertreter der Carex nigra-Gruppe, also verschiedenährige Seggen mit zwei Narben und daher, wie wir gelernt haben, platten Schläuchen. Hier spielen vegetative Merkmale und insbesondere die Verteilung der Spaltöffnungen eine wichtige Rolle. Man kann diese unter einer 10-fach vergrößernden Lupe dadurch erkennen, daß bei frischem Material die Atemhöhle mit Luft gefüllt ist und dadurch etwas heller wirkt als das Grundgewebe. Die dadurch entstehende stumpf blaugrüne Färbung der Blätter ist ein orientierendes, aber nicht wirklich zuverlässiges Merkmal. Die Steife Segge *Carex elata* bildet große Bulte, unter günstigen Bedingungen richtige kleine "Grasbäume" mit straff aufrechten Blütensprossen. Außer am Habitus kann man sie an den basalen spreitenlose Blattscheiden erkennen, die auch im Herbar hellbraun bis dunkel strohfarben glänzen. Die Spaltöffnungen befinden sich auf der Blattunterseite. Die formenreiche Wiesen-Segge *Carex nigra* hat die Spaltöffnungen auf der Oberseite, die Schlanksegge *Carex acuta* (= *Carex gracilis*) dagegen auf der Unterseite. Beide Arten wurden erst um 1900 durch Kükenthal voneinander getrennt, Carl von Linné hatte die Sippen noch als Varietäten geführt. In gemähten Feuchtwiesen geht die Schlank Segge rasch zurück und wird dann oft ersetzt durch *Carex x elytroides*, die Bastard-

Segge, eine Hybride zwischen *Carex acuta* und *Carex nigra* mit amphistomatischen Blättern. Obwohl diese Sippe häufig und beispielsweise in Boberg aspektbestimmend ist, wurde sie in den Floren bisher vernachlässigt. Dabei ist sie an der Spaltöffnungsverteilung leicht zu erkennen, so leicht, daß sich ein nordwestdeutscher Botaniker zu der Behauptung verstiegen hat, die Art an einem Quadratzentimeter großen Blattstückchen von allen anderen Seggen unterscheiden zu können, aber dies ist vielleicht etwas übertrieben. Es sollte jedoch zu denken geben, daß Otto Sonder die Sippe in seiner "Flora Hamburgensis" als eigene Art geführt hat. Als letzte Art dieser Gruppe wäre *Carex cespitosa* zu nennen, die Rasen-Segge, die durch die nur unterseits mit Spaltöffnungen versehenen Blätter und durch spreitenlose und rote Scheiden leicht von *Carex nigra* zu unterscheiden ist.

Dann folgten zwei hochwüchsige, 3-narbige Arten aus der *Carex riparia*-Gruppe, die sicher an vegetativen Merkmalen zu unterscheiden sind: Die Sumpf-Segge *Carex acutiformis* hat rote basale Blattscheiden, ein deutliches Fasernetz, ein spitzbogiges Blatthäutchen und wenige Gitternerven an den Scheiden; den Tragblättern der männlichen Ährchen fehlt eine aufgesetzte Spitze im Gegensatz zu *Carex riparia*, der Ufersegge, die braune Blattscheiden, ein kümmerliches Fasernetz, ein flachbogiges Blatthäutchen und deutliche Gitternerven (=Querverbindungen) am Grund der Blattscheide und -spreite aufweist. Demnach wäre hier alles klar, oder?

Die beiden nächsten Arten können als ins Feuchte ausgewanderte Vertreter von "trockenen" Verwandtschaftskreisen angesehen werden: Wenn wir eine gleichährige Segge mit Ausläufern im Feuchtgrünland finden, kann es sich nur um die Zweizeilige Segge *Carex disticha* handeln, die in den Verwandtschaftskreis von *Carex arenaria* gehört. Der Stengel ist glatt und abgerundet dreikantig. Wenn wir im Feuchtgrünland dagegen eine Art mit behaarten Schläuchen finden, dann ist es die Faden-Segge *Carex lasiocarpa*, eine Verwandte der Behaarten Segge *Carex hirta*. Allerdings hilft uns dies Merkmal kaum weiter, denn die Faden-Segge kommt heute in Mitteleuropa kaum noch zur Blüte, wahrscheinlich, weil unsere Sommer zu trocken geworden sind. Glücklicherweise kann man diese Art auch an den langen feinen und haarförmigen Blättern erkennen, die an der Spitze rinnig dreikantig ausgebildet sind.

Die Hirsen-Segge *Carex panicea* ist eine unverwechselbare Kleinsegge, die trotz ihrer glauken (=blaugrünen) Blätter die Spaltöffnungen auf der Unterseite hat und in unserer Seggen-Flora eine isolierte Stellung einnimmt. *Carex vesicaria* schließlich, die Blasen-Segge, kann eigentlich nur mit *Carex rostrata* (Schnabel-Segge) verwechselt werden. Leichtes Unterscheidungsmerkmal ist die Farbe: Grasgrün bei *C. vesicaria*, blaugrün bei *C. rostrata*. Letztlich hängt aber auch dieses Merkmal mit der Verteilung der Spaltöffnungen zusammen, sie sind nämlich bei *C. vesicaria* unten und bei *Carex rostrata* oben. Auch hier gibt es einen Bastard mit amphistomatischen

Blättern.

Zum Abschluß zwei Arten aus der verflixt schwierigen Carex flava-Gruppe sowie ihr Primärbastard. Schwierig deswegen, weil es hier auf minutiöse und wohl erst durch längere Praxis sicher zu bewertende Schlauchmerkmale ankommt. *Carex demissa* (Grüne Segge) hat einen lang ausgezogenen Schnabel. Hilfsmerkmal: Das unterste Ährchen ist lang abgesetzt. *Carex viridula* (Späte Segge) hat kleinere, kurz geschnäbelte Schläuche. Die Hybride zwischen beiden Arten ist an leeren Schläuchen (das kann man mit etwas Übung "erfassen") zu erkennen. Da aber fertiler Pollen ausgebildet wird, sind Rückkreuzungen mit den Eltern und damit die Bildung von Hybridenschwärmen möglich. Bei der dritten Art dieser Gruppe, *Carex lepidocarpa* (Schuppenfrüchtige Segge), sind die Schnäbel im mittleren Bereich der Ähren leicht abgknickt, was auch erst mit längerer Übung zu erkennen ist. Diese Art fanden wir aber erst auf dem nächsten Standort.

Und zwar südlich von Bergen an der Dumme auf einer vom B.U.N.D. bewirtschafteten Wiese ganz nahe am ehemaligen Grenzstreifen, wo wir unsere Mittagsrast machten. Auch hier gab es etwas zu lernen, nämlich den Unterschied zwischen den beiden Arten des Carex vulpina-Aggregats, die beide horstig wachsen, einen dreikantigen Stengel haben und sich habituell sehr ähnlich sind: Die Hain-Segge *Carex otrubae* hat frischgrünes Laub, eine spitzwinklige Ligula, fruchtet später als ihre Schwesterart *Carex vulpina*, die Fuchs-Segge, und macht im Herbst im Gegensatz zu dieser noch einmal einen Blütenstand, "remontiert" also; auch hat sie - was man aber erst unter dem Binokular gut erkennen kann - keine papillöse Schlauchepidermis. Außerdem sind bei *Carex vulpina* die Scheidenränder gewellt, das Blatthäutchen ist stumpf, und der Schnabel außen tiefer geschlitzt als innen. Auch ökologisch unterscheiden sich die beiden Arten: *Carex otrubae* hat eher ruderale Tendenzen, auch kommt sie im Küstenbereich am oberen Rand der Salzwiese vor. Im Kreis Lüchow-Dannenberg hat Herr Kallen interessante Unterschiede bei den Arealen festgestellt. *Carex vulpina* ist nämlich auf das Elbtal beschränkt, und deswegen haben wir diese Art auch erst am Abend an einem Parkplatz bei Gartow gefunden.

Anzuschließen wäre hier eine weitere horstig wachsende gleichährige Segge, die Dichtährige Segge *Carex spicata*. Von den anderen Arten der Carex muricata-Gruppe läßt sie sich leicht trennen: Die Utriculi haben in jungem Zustand im unteren Drittel eine Querrippe, später wird der untere Bereich schwammig, was nur an altem oder an Herbarmaterial gut sichtbar ist. Die ältere Wurzelrinde ist dunkel rötlich und erscheint im Querschnitt als roter Ring. Der Stengel ist schwach konvex; im Gegensatz zu *Carex pairae*, die trockene Standorte bevorzugt, liebt *Carex spicata* es wechselfeucht.

Auch *Carex brizoides*, die Zittergras-Segge oder das "Waldhaar", wurde hier angetroffen (Abb. 2). Sie wurde früher ähnlich wie Seegras zur Füllung von Matratzen verwendet und ist daher vielfach verschleppt wenn nicht angepflanzt anzutreffen. Als ausläufertreibende gleichährige Segge gehört sie zur *Carex arenaria*-Verwandschaft, die am Sonntag konzentriert abgehandelt wurde. Mehr darüber siehe daher unten.

Hier ein Wort zum B.U.N.D.-Projekt "Wiesenschutz und Kräuterheu", das als sogenanntes Erprobungs- und Entwicklungsvorhaben vom Bundesumweltministerium und vom Land Niedersachsen finanziert wird, und an dem Heinz Walter Kallen als Botaniker und in zunehmenden Maße als "Vermarkter" tätig ist. Die großen zusammenhängenden, prachtvollen Feuchtwiesen der Dumme-Niederung müssen weiter in der traditionellen Art genutzt werden, wenn man sie in ihrer ganzen Vielfalt erhalten will. Traditionell wurde das artenreiche Kräuterheu an die Reitergarnison nach Salzwedel geliefert. Dieses Heu enthält viele Spurenelemente, die bei Heu aus dem Intensivgrünland Mangelfaktor sind, und ist somit besonders hochwertig. Nicht zuletzt darum gehört heute der Zoo Hannover zu den Abnehmern des Kräuterheus. Durch den Verkauf des Kräuterheus an anspruchsvolle Reitstallbesitzer hofft man, die Wiesenpflege und damit den Erhalt dieser Kulturlandschaft finanzieren zu können - vorausgesetzt, daß die höchst komplizierten deutschen und europäischen Förderungsrichtlinien im Agrarbereich dies auch zulassen.

Ein kurzer Ausflug an einen leicht brackigen Teich bei Volzendorf ließ uns die salzverträgliche *Carex distans* (Entferntährige Segge) bewundern und gab Gelegenheit, ihr nicht leicht zu erkennendes diagnostisches Merkmal "Schnabel innen mit Zähnchen" nachzuprüfen. Dann ging es aber zurück nach Pevestorf zum Abendessen im Lindenkrug und zur wiederum bis weit über Mitternacht hinausgehenden Aufarbeitung des Materials.

Der Sonntagmorgen brachte dann auf dem Dünengelände bei Vietze einen Intensivkurs zur Sektion Ammoglochin, in der die ausläuferbildenden gleichährigen Seggen der *Carex arenaria*-Gruppe zusammengefaßt sind. Viele der Teilnehmer, der Berichterstatter eingeschlossen, haben diese Gruppe hier wohl zum ersten Male richtig verstanden. Hier die Deutschen Namen: *Carex brizoides* = Zittergras-Segge, *C. pseudobrizoides* = Reichenbachs Segge, *C. arenaria* = Sand-Segge, *C. ligerica* = Französische Segge, *C. praecox* = Frühlings-Segge. Entscheidend für die Bestimmung sind letztlich die Blütenstands- und Fruchtmerkmale, aber Lebensweise, Habitus und vegetative Merkmale tragen dazu bei, sich die Gruppe übersichtlich zu machen. Ich habe mir dazu nach den Ausführungen von Karl Kiffe folgendes Schema gemacht:



Abb. 2: Ein Bestand der Zittergras-Segge (*Carex brizoides*) zeigt, daß der Name "Waldhaar" die Wuchsweise dieser Art sehr treffend charakterisiert.

feuchte <<< Wälder >>> trockene		offene Trockenstandorte			Feuchtwiesen
brizoides	pseudobrizoides	arenaria	ligerica	praecox	disticha
lange feine Blätter, "Waldhaar"		grob + kräftig >>> fein + zierlich			
schmal	Flügelrand der Schläuche breit			schmal oder fehlend	
		Blüte 14 Tage später	Frühblüher		
	Ährchen auswärts drehend	Blätter gedreht	Rhizom 1,5-2mm dick	Spelzen dunkelbraun	

Der Landkreis Lüchow-Dannenberg ist also noch ein richtiges Seggen-Paradies. Außer den hier genannten Arten kommen noch viele andere vor, die wir teils nicht aufgesucht oder teils, weil zu trivial, nicht ausführlich besprochen haben. Zur letzten Gruppe gehören etwa *Carex hirta*, *C. remota* oder *C. sylvatica*, zur ersten *C. canescens*, *C. echinata* oder *C. ericetorum*. Es war aber auch so reichlich genug gewesen. Die Köpfe der Teilnehmer waren noch bis weit in die nächste Woche "verseggt". Großer Dank daher an die beiden Exkursionleiter Karl Kiffe und Heinz Walter Kallen für ihre brillanten Fachkenntnisse, ihren nimmermüden Elan und ihr geduldiges Eingehen auf die vielen, vielen Fragen der Teilnehmer. Es war eine faszinierende Einführung in die Welt der Seggen!

Zusammengestellt von Dr. Hans-Helmut POPPENDIECK, Institut für Allgemeine Botanik, Ohnhorststraße 18, 22609 Hamburg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte des Botanischen Vereins zu Hamburg](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Poppendieck Hans-Helmut

Artikel/Article: [Carex-Wochenende in Pevestorf 164-171](#)